



werden. So entstand ein Mosaik aus Ausblaugungswannen, die sich heute als Erlensumpf oder Erlbruch darstellen, und erhabenen Flugsanddecken bis hin zu Dünen. Durch die Nähe des anstehenden Grundwasserspiegels können schon ein Reliefunterschied von einem halben Meter und die andere Bodenbeschaffenheit Bedingungen für eine völlig verschiedene Artenzusammensetzung bieten.

Die Reaktivierung des alten Kropsbaches ist ganz im Sinne der EU-Wasserrahmenrichtlinie, die eine Strukturverbesserung von Gewässern fordert und wurde daher durch die Aktion Blau plus des Landes Rheinland-Pfalz mit der Übernahme von beinahe der Hälfte der Kosten unterstützt.

Vielen Dank von meiner Seite an die Organisatoren für diese lehrreiche Exkursion.

Daniel Salzer, Neustadt  
(Fotos: D. Salzer)

## Speyer

### Nach wie vor in den Dünen unterwegs...

#### Die Sanddünen Speyer-Dudenhofen sind seit 1950 in Beobachtung von Erich Bettag

Seit seinem 14. Lebensjahr bis zu seinem diesjährigen 80sten Jubiläum ist Erich Bettag forschend, aber auch an die Bürger vermittelnd im Dünengebiet unterwegs. Nach wie vor führt er Bürger wie auch Wissenschaftler durch das Gebiet - als Experte und Vermittler der hier im Besonderen vorkommenden Arten.

Das durch Flugsand entstandene Binnendünengebiet zwischen Speyer und Dudenhofen ist eine der noch vorhandenen Dünenflächen pleistozänen Ursprungs, welche man in der Oberrheinischen Tiefebene zwischen Rastatt bis Mainz bis heute vorfindet. Durch frühere Schafweidenutzung (belegt aus dem 18. Jahrhundert) und schließlich seit 1936 durch Nutzung als militärischer Standortübungsplatz wurde eine natürliche Sukzession anthropogen in Teilflächen zurückgehalten und somit offene Sandflächen freigehalten.

Diese Areale bieten schutzwürdigen Arten der Fauna und Flora mit Anpassung an sehr trockene Standorte mit nährstoffarmen Böden einen sehr speziellen Lebensraum, welcher jedoch gerade wiederum durch anthropogene Einflüsse in unserem geographischen Raum einer Gefährdung ausgesetzt ist. Ein besonderer Anziehungspunkt



Abb. 1: Erich Bettag bei der Exkursion „Sanddünen Speyer-Dudenhofen“ am 4. Juni dieses Jahres.

ist die fünf Meter hohe Düne, genannt „Ameisenbuckel“, mit einer Ausdehnung von ca. 250 m Länge, 30 m Breite.

Erich Bettag begleitete in den 50er Jahren Prof. Alois Gruber bei vielen Geländegängen, was den Keim zu seiner großen Begeisterung in Naturforschung legte. Sein lebenslanger Schwerpunkt der Heimatforschung blieben das genannte Sanddünengebiet und entomologische Aufnahmen. Ab 1963 folgten Veröffentlichungen sowohl als zahlreiche wissenschaftliche Beiträge beispielsweise zur „Entomologischen Zeitschrift“ / Frankfurt a. M., zum „Naturwissenschaftlichen Archiv“ / Mainz oder auch zur „Pfälzer Heimat“ / Speyer, aber auch als populärwissenschaftliche Schriften, welche die Natur und ihre Schutzwürdigkeit jedem Bürger näher brachten, wie „Durch die Wälder Durch die Auen in der Pfalz“. Die „Fauna der Sanddünen zwischen Speyer und Dudenhofen“ von Erich Bettag (POLLICHIA-Buch Nr. 17, 1989) ist ein

äußerst wertvoller Zusammentrag des dortigen Insektenvorkommens.

#### Schützenswerter Standort – schützenswerte Arten

Abgesehen von vegetationsfreien Sandflächen findet man verschiedene Sukzessionsstadien nebeneinander: Silbergrasflur als Pioniergesellschaft mit Silbergras (*Corynephorus canescens*, RL RP 3), Frühlings-Spark (*Spergula morisonii*, RL RP 2), Sand-Segge (*Carex arenaria*), Nacktstängeligem Bauernsenf (*Teesdalia nudicaulis*) u. a., und weiterhin auch lockere Kiefer-Birken-Stieleichen-Bestände in wunderbar natürlichen Wuchsformen. In den bewaldeten Bereichen stößt man u. a. auf Vorkommen der Breitblättrigen Stendelwurz (*Epipactis helleborine*) oder dem Grünblütigen Wintergrün (*Pyrola chlorantha*, RL RP 1).

Die v. a. bodenbrütenden Vögel haben nach Bettags Erläuterung bereits seit Anfang der 80er Jahre keine Chance mehr aufgrund des



Abb. 2: Blick auf den „Ameisenbuckel“, mit Silbergrasflur im Vordergrund.



**Abb. 3: *Triops* als Nutznießer der wassergefüllten Panzer-Fahrrinnen (links unten) und Ameisenlöwe als Spezialist für Sandlebensräume (oben rechts).**

damals zunehmenden Naherholungstrends mit Hunde-Auslauf. So sind seitdem die Nachtschwalbe (*Caprimulgus europaeus*), der Wiedehopf (*Scolopax rusticola*) und der Brachpieper (*Anthus campestris*) wie auch die Heidelerche (*Lullula arborea*) verschwunden.

Auf der von rund 40 interessierten Bürgern des Umkreises besuchten Exkursion durch das Sanddünengebiet am 4. Juni dieses Jahres konnte Erich Bettag zumindest auf die noch vorhandene besondere Insektenwelt aufmerksam machen: beispielsweise die Blauflügelige Ödlandschrecke (*Oedipoda caerulea*, RL RP 3), die Larven der Ameisenjungfern (zwei Arten: *Myrmeleon formicarius* und *M. bore*) mit ihren ganz markanten Larven - den „Ameisenlöwen“, und auch das Vorkommen von Sandlaufkäfern (drei Arten: *Cicindela hybrida*, *Cic. campestris* und *Cic. silvatica*) wie auch 40 (!) Sandbienenarten allein an einem neuerdings wieder-freigelegten Dünenanteil. Die Kreuzkröte (*Bufo calamita*, RL RP 3) und eine Urkrebsart (*Triops cancriformis*) profitieren v. a. von den tiefen, temporär mit Wasser gefüllten Panzer-Fahrrinnen.

**Das Heute und Morgen des Sanddünengebietes**

Der ca. 250 Hektar großen Dünenlandschaft Speyer-Dudenhofen steht nun voraussichtlich in den nächsten Jahren eine besondere Chance und auch Herausforderung bevor. Das Gebiet erstreckt sich über zwei Gemarkungen - Speyer und Dudenhofen - und ist auch teils Eigentum des Bundes. Der geringere Teil liegt auf Speyerer Gemarkung, der Großteil auf Dudenhofener Gemarkung u. a. mit sehr engagierten Leuten des Natur-

und Vogelschutzvereines Dudenhofen (E. Bettag inbegriffen). Seit 2010 entwickelt sich die gemeinschaftliche Idee beider Kommunen zur Erklärung als Naturschutzgebiet. Ein Status als FFH- und Vogelschutzgebiet allein reicht nicht aus. Das Verfahren zur Ausweisung als NSG wurde gestartet, denn ein Abzug des Militärs stand zur Debatte, was eine große Veränderung der Nutzung mit sich ziehen würde. Allerdings ruht das Verfahren wieder unerwartet seit Juli 2015, da das Militär mit seiner Entscheidung zögert. Immerhin sind 100 Hektar des Gebietes im genannten Jahr vom Bund zum „Nationalen Naturerbe“ ernannt worden - zumindest eine symbolische Aufwertung im Hinblick auf Aspekte des Naturschutzes und sicher ein Schritt in die richtige Richtung.

Eine bewaldete Sandfläche wurde bereits 2014 gerodet und wieder freigelegt zur Erweiterung der offenen Biotopfläche für besondere daran angepasste Arten. Ein „Dünen-Lehrpfad“, welcher im Rahmen des Naturschutzprojektes „Lebensader Oberrhein - Naturvielfalt von nass bis trocken“ vom NABU (Naturschutzbund Deutschland) auf Dudenhofener Gemarkung angelegt und vor kurzem eröffnet wurde, ist eine große Bereicherung für die Bewusstseinsbildung der Bürger. Eine Ergänzung auf der Speyerer Gemarkung ist seitens der Stadt gewünscht. Es müssen jedoch die Eigentumsverhältnisse mit dem Militär bzw. dem Bund geklärt werden.

**Hoffnungen für die Zukunft des Sanddünengebietes**

Naherholung ist durchaus verträglich mit Naturschutz, soweit es bei Spaziergängen und Naturbeobachtungen bleibt. Jedoch

Hunde-(Frei)läufe, Sport und Partys mit u. a. Müll-Hinterlassenschaften sind ein Zuviel der menschlichen Eingriffe in sensible Naturlandschaften. Die Düngung der Magerflächen durch Hundekot bleibt ebenfalls zusätzlich ein ansteigendes „Hundehalter“-Problem. Die vergangenen knapp 60 Jahre zeigen im Verlauf Störungen des Lebensraumes auf bis hin zu Verlust geschützter bzw. seltener Arten. Die regelmäßigen Führungen für Groß und Klein von unterschiedlichen Vereinigungen und Experten wie auch Presseberichte für die Bürgerschaft sind daher Gold wert zur Sensibilisierung der Bevölkerung. Allerdings hoffen wir alle auf den Erfolg des Verfahrens in Hinblick auf den NSG-Status. Und alle sind bereit, sich den „neuen“ Herausforderungen dann auch zu stellen: Fernhalten der „Besucher“ von empfindlichen Bereichen, Offenhaltung durch Pflegemaßnahmen oder doch Militär (?), Tragen der Kosten... und nicht zuletzt die Idee eines Beobachtungsturmes mit Blick auf den Ameisenbuckel.

**Literatur**

BETTAG, E. (1989): Fauna der Sanddünen zwischen Speyer und Dudenhofen. - POLLICHA-Buch Nr. 17, Selbstverlag der POLLICHA. Bad Dürkheim.  
 BETTAG, E. (1990): Bemerkungen zur Fauna und ihrer Erforschung im Umfeld der Stadt Speyer. - In: Kreisgruppe Speyer der POLLICHA (Hrsg.): Natur und Umwelt um Speyer, S. 65 - 88.  
 DIE RHEINPFALZ, Pressberichte zw. 2014 und 2016.  
 Und weiterhin viele mündliche Mitteilungen von Erich Bettag über die vergangenen vielen Jahre...

Anna Mikulowska  
 POLLICHA-Kreisgruppe-Speyer  
 (Fotos: A. Mikulowska)